

Buch des Monats Oktober

Kurt Krömer: Du darfst nicht alles glauben, was du denkst

Die Menschen sind Lügner. Vor allem eine Frage wird zumeist nicht richtig beantwortet: „Wie geht es dir?“ Oftmals antwortet man mit „gut“, obwohl dies überhaupt nicht zutrifft. Alexander Bojcan, alias Kurt Krömer, kann ein Lied davon singen. Er wurde so erzogen, nicht zu klagen, und hielt sich selbst in Zeiten schwerer Depressionen an diese Vorgabe.

Als allein erziehender Vater von vier Kindern wollte er immer alles perfekt machen. Weil dies jedoch nicht möglich war, führte dies bei ihm zwangsweise zu einer Überforderung. Die bedrohlichste Zeit des Tages war dabei für ihn 14 Uhr, wenn die Kinder wieder aus der Schule gekommen sind. Befreiung erlangte er nur, wenn seine Mutter, also die Großmutter, auf die Kinder aufgepasst hat. Doch dabei hatte Kurt Krömer immer ein schlechtes Gewissen, weil es für ihn eine Entscheidung gegen seine Kinder war - und schon war er wieder in seiner Depression gefangen.

Auffällig ist der Sprachstil, den der Verfasser verwendet. Dieser gleicht eher dem eines Halbwüchsigen, aber nicht der Sprache eines 46-Jährigen. Sprachgemäß ist manchmal auch das Verhalten des Entertainers. So berichtet er davon, dass er zu Hause gerne herumblödelt. Aber vielleicht muss man als Komiker so sein. Das ist wohl auch der Grund, weshalb er seine Leidensgeschichte nicht todernst beschreibt. Immer wieder schildert er seine Notsituation so, dass der Leser gar nicht anders kann, als laut aufzulachen. Dies ändert jedoch nichts an der Ernsthaftigkeit des Themas.

Das Buch hat für Kurt Krömer therapeutische Zwecke. Indem er seine Eindrücke zu seiner Depression aufschreibt, kann er die Krankheit besser verarbeiten. Daran zeigt sich, dass das Schreiben eine befreiende Wirkung hat, weshalb auch die Leser in Notsituationen darauf zurückgreifen sollten, auch wenn sie - im Gegensatz zum Verfasser - kein Geld damit verdienen können.

Dies ist ein Buch zur Förderung der Empathie. Dem Verfasser gelingt es, den Leser an all den Tiefen, die der Komiker durchgemacht hat, mitleiden zu lassen. Es gibt nichts Sehnlicheres, das man sich wünscht, als das, dass Kurt Krömer aus all dem wieder herauskommt und zu einem „normalen“ Leben zurückkehrt.

Je länger ich das Buch gelesen habe, desto mehr hatte ich den Eindruck, dass es sich beim Verfasser um eine gesplante Persönlichkeit handelt. Da war zum einen der Komiker Kurt Krömer, der bei seinen Auftritten und in seinen Filmen sein Publikum begeistert. Er ist erfolgreich und hat sein Leben im Griff. Doch dann gibt es auch noch Alexander Bojcan, also den Menschen außerhalb der künstlerischen Betätigung. Bei dem sieht das Leben ganz anders aus. Seine Beziehungen zu Frauen sind durchwegs gescheitert. Er hat vier Kinder aus unterschiedlichen Verbindungen. Für drei Sprösslinge ist er allein erziehender Vater - und mit dieser Rolle total überfordert. Sein Leben ist eine permanente Überbeanspruchung, die ihn zum Alkoholiker und zudem depressiv werden hat lassen. Für Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation hilft die Lektüre, dass sie zu der Erkenntnis kommen, dass Alkohol kein Ausweg ist und man gegen eine Depression unbedingt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muss. (ks)